

MieterPost

Die Zeitschrift der Rudolstädter Wohnungsverwaltungs- und Baugesellschaft mbH



Ausgabe 36 • Januar 2024

Titelthema

**Neue RUWO-
Ausstellung
eröffnet**
Seite 12

**RUWO-
Mülldetektiv
unterwegs**
Seite 10

**A.S.T.A.-
Beteiligungscafé
zur Teilhabe in
Schwarza**
Seite 15



Energiewende wird angepackt

**Zweites Projekt der RUWO zur
Verbesserung der Ladeinfrastruktur
für E-Mobilität – Seite 3**



Sehr geehrte Mieterinnen und Mieter, verehrte Geschäftspartner & Freunde,

schon wieder geht ein Krisenjahr zu Ende. Wir taumeln seit Jahren von einer Krise in die nächste. Früher konnte man nach Krisenjahren wieder nach vorn schauen und es gab gute Gründe, optimistisch in ein neues Jahr zu blicken. Heute fragen sich viele bange, was kommt wohl in 2024 für eine Krise. Vielleicht der Zusammenbruch des Währungssystems oder gar der Dritte Weltkrieg? Es kann kaum noch etwas ausgeschlossen werden. Was mir vor allem Sorgen macht, ist die Rhetorik der Politiker im Westen und insbesondere unserer Regierung. Plötzlich ist das Vokabular und die Logik des kalten Krieges wieder salonfähig. Da wird von Zeitenwende gesprochen und der Bundeswehr mal eben ein Sondervermögen von 100 Mrd. Euro zugesprochen, was in Wirklichkeit ein Schattenhaushalt ist. Andere gar sprechen von der atomaren Aufrüstung der EU. Aber ist das alles zwangsläufig und alternativlos? Ich meine nein, keineswegs. Bis vor einigen Jahren war Deutschland in der Welt ein geachteter und glaubwürdiger Player für Frieden, Verständigung und Ausgleich. Heute hingegen ist deutsche Außenpolitik nur noch von einem peinlichen Bekehrungsgeist geprägt. In den anderen Politikfeldern sieht es kaum besser aus. Die deutsche Wirtschaft ist in eine Rezession abgerutscht und ist damit zum Schlusslicht unter den Industrienationen

geworden. Viele bewunderten uns einst für unsere wirtschaftlichen und politischen Leistungen. Inzwischen ist kaum noch etwas übrig von diesem Glanz. Niemand kann ernsthaft bezweifeln, dass wir nachhaltiger und ökologischer wirtschaften und leben müssen, als bisher, aber der übereifrig geforderte Umbau der deutschen Wirtschaft mit der Brechstange führt zur Abwanderung ins Ausland und zu massivem Wohlstandsverlust in Deutschland. Und auch den Menschen wird man nicht erklären können, warum der Strom abgeschaltet werden muss, wenn es dunkel ist und gerade kein Wind weht. Wenn Sie zunehmend den Eindruck haben, dass unsere Regierung nicht mehr die Interessen unseres Landes und seiner Menschen vertritt, befinden sie sich in guter Gesellschaft. Wie vor einigen Tagen in den Nachrichten zu hören war, waren laut einer repräsentativen Umfrage nur noch 20 Prozent mit der Arbeit der Ampelregierung zufrieden. Mit der Arbeit des Bundeskanzlers waren es gar nur 17 Prozent. Manche rufen schon nach Neuwahlen. Aber glauben Sie, dass es dann einfach besser wird? Zu ähnlich sind inzwischen die Programme der Parteien der sogenannten Mitte, man will sich gegen rechts und links abgrenzen und wird sich dabei immer ähnlicher. Spätestens in den Koalitionsverhand-



lungen fällt noch der letzte Rest an Profil der notwendigen Kompromissuche zum Opfer. Für mich gibt es nur einen Ausweg aus dieser Misere. Das Grundgesetz sagt, alle Macht geht vom Volk aus. Damit dies nicht nur eine leere Worthülse ist, brauchen wir eine Verfassung mit der Möglichkeit von Volksentscheiden auf allen Ebenen. Damit wäre eine große Verantwortung für uns Bürger verbunden und viele Politiker trauen uns das nicht zu, aber Verantwortung kann man lernen.

Lassen sie uns auf ein gutes Jahr 2024 hoffen.

J. Adloff

Ihr Jens Adloff
Geschäftsführer

Strom tanken im RUWO-Quartier

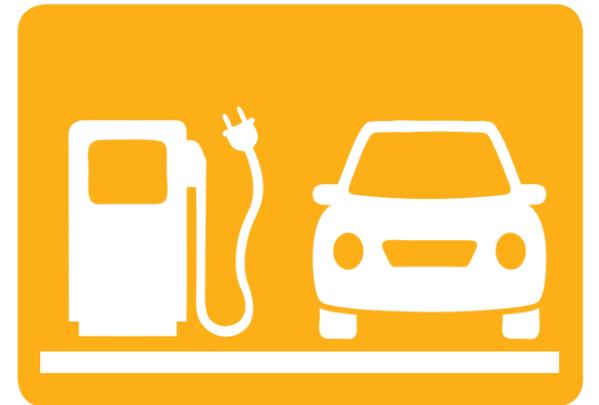
Zwei öffentliche Ladepunkte können seit Jahresbeginn in Rudolstadt-West genutzt werden.

Seit Januar können in Rudolstadt-West zwei neue öffentliche Ladestationen für E-Fahrzeuge genutzt werden. In der Schwarzburger Chaussee 32-48 kann jeder sein Elektrofahrzeug aufladen, unabhängig davon, ob er bei der RUWO wohnt. Für den Ladevorgang wird jede gängige Ladekarte akzeptiert. An beiden Ladepunkten sind zum Aufladen beide Stromarten möglich: Während Gleichstrom (DC) schnelles Laden erlaubt, ist das Laden mit Wechselstrom (AC) schonender für die Lebensdauer des Akkus. Die Leistung eines Ladepunktes ist mit elf Kilowattstunden (kW) ausgestattet. Somit kann ein Ladevorgang mit einer durchschnittlichen Dauer von vier Stunden erfolgen. Dabei ist berücksichtigt, dass in der Regel ein Akku nur zu 80 Prozent aufgeladen werden sollte, da eine komplette Ladung des Akkus den Lithium-Ionenzellen schadet. Auch eine vollständige Entladung ist nicht empfehlenswert. So sollte der

Ladestand stets zwischen 20 und 80 Prozent liegen. Lässt ein Besitzer dennoch seinen Akku komplett laden, wird ab der Beendigung des Ladevorgangs eine Blockiergebühr erhoben. Immerhin sollte dann der Stellplatz für das nächste Fahrzeug freigemacht werden. Die Installation der beiden öffentlichen Ladestationen haben wir in Zusammenarbeit mit der Energieversorgung Rudolstadt (EVR) realisiert. Damit leisten wir einen weiteren Beitrag für die Entwicklung der E-Mobilität in Rudolstadt.



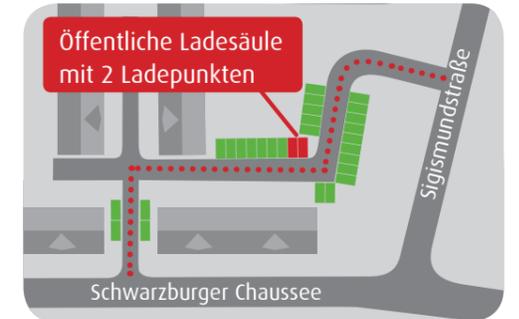
Die beiden neuen Ladepunkte befinden sich im Quartier Schwarzburger Chaussee 32-48.



Anbieter von Ladekarten

in Rudolstadt
EVR-Kundenzentrum
Oststraße 18, 07407 Rudolstadt

im Internet
www.ladenetz.de
smartlab Innovationsgesellschaft mbH
52070 Aachen



Man erreicht die Ladesäule über die Einfahrten Schwarzburger Chaussee und Sigismundstraße.

Inhalt

Wir über uns.

Installation öffentlicher Ladesäulen im Zentrum	3	Neues aus dem Kopernikusweg.	
Neue Mitarbeiterin Diana Büttrich	4	Ausstellung „Was ist schon alt?“ mit Aktionsnetzwerk STARK	14
Verabschiedung von Mitarbeiterin Josefine Danz	4		
Rückblick mit Angelika Scheller auf vier Jahrzehnte RUWO	5	Portrait A.S.T.A.-Beteiligungscfé für gesellschaftliche Teilhabe	15
Umstellung der Fernsehversorgung per Kabelempfang	6		
Luftfeuchtigkeit messen und regulieren	7	Rückseite.	
Hinweise zum Wassersparen	8	Veranstaltungen in Rudolstadt: Winter 2024	
Ambulant betreutes Wohnen, Scheinpflugstraße 3	9	Impressum	16
Mülldetektiv in den RUWO-Quartieren eingesetzt	10		
Neue umfriedete Müllstellplätze errichtet	11		
RUWO-Ausstellung mit Werken von Sylvia Bohlen und Gudrun Sailer	12-13		



Parkplätze in der Innenstadt mietbar – optimal für E-Fahrzeuge

Angebot für Mieter der RUWO und auch für alle Anwohner oder Berufstätigen in der Innenstadt: Aktuell können Stellplätze mit Ladepunkt für E-Fahrzeuge in unserem Parkhaus in der Weinbergstraße angemietet werden.

Einige Stellplätze unseres Parkhauses haben wir mit Ladepunkten ausgestattet. So kann der Akku eines E-Fahrzeugs unkompliziert über Nacht oder während eines Arbeitstages an einem fest ge-

mieteten Stellplatz aufgeladen werden und steht dann frisch beladen zur Verfügung. Die Benutzung eines Ladepunktes ist ausschließlich für den Mieter des jeweiligen Stellplatzes möglich.

Ansprechpartner:

RUWO-Team Vermietung
Telefon: 03672 34 85 522
E-Mail: vermietung@ruwo-rudolstadt.de



Hilfsbereit und freundlich

Unsere neue Mitarbeiterin an der Kundeninformation: Diana Büttrich

Seit dem 1. Juli 2023 empfängt sie die Besucher unserer Verwaltung im Kettelhodtschen Palais. Ihr gehört die freundliche Stimme, die einen Anrufer bei unserer Zentrale begrüßt.

Diana Büttrich ist auch die erste Ansprechpartnerin für viele Fragen und Anliegen unserer Mieter, beispielsweise nimmt sie die telefonischen Reparaturmeldungen entgegen oder beantwortet Fragen zum jeweiligen Mieterkonto. Darüber verwaltet sie unseren Schlüsselschrank. Mitunter hatten sich schon Pflegedienste bei ihr gemeldet, weil sie nicht in die Wohnung einer betreuten Person gelangen konnten. Doch da unsere Verwaltung von Wohnungsschlüsseln grundsätzlich keinen Zweitschlüssel verwahrt, konnte sie in solchen Fällen le-

diglich den nächsten Schlüsseldienst empfehlen. Darüber hinaus verwaltet sie die Büromaterialien für unsere Verwaltung und löst Bestellungen aus, wenn die Reserven einzelner Artikel auf kleine Restbestände zusammengeschrumpft sind. Solche Vorgänge sind ihr wohlvertraut, denn nach ihrer Berufsausbildung im Handel hat sie mehrere Jahre eine Filiale geleitet. Später wechselte sie in die Wohnungswirtschaft, damals lebte sie noch in Göttingen. Doch 2018 zog es sie aus familiären Grün-

den wieder in ihre Geburtsstadt Rudolstadt zurück. Nachdem sie aus ihrem Freundeskreis den Hinweis erhalten hatte, sich die RUWO doch mal genauer anzusehen, bewarb sie sich und verstärkte kurze Zeit später unser Team. „Ich komme hier mit den Mietern zusammen. Das direkte Gespräch mit Menschen gefällt mir außerordentlich gut“, zieht sie nach den ersten Monaten Bilanz. Außerdem gibt es mit den netten Kollegen in unserer Verwaltung ein sehr angenehmes Arbeitsklima.



Abschied mit Wehmut

Nach 17 Jahren bei der RUWO verließ Josefine Danz unser Team

Ende September endete (leider) die Zusammenarbeit mit unserer langjährigen Mitarbeiterin und Teamleiterin Josefine Danz. In mehreren Arbeitsbereichen hatte sie engagiert, kompetent und ergebnisorientiert ihre Spuren hinterlassen. In unserem Team war sie stets sehr geachtet.

Im August 2006 hatte sie bei der RUWO ihre Berufsausbildung zur Immobilienkauffrau aufgenommen. Nach ihrer Ausbildung war sie anfangs in der Fremdverwaltung tätig und bearbeitete hier eine Vielzahl von Themen der Wohnungswirtschaft, von den Betriebskosten bis hin zur Vorbereitung von Eigentümerversammlungen.

Später war sie Leiterin unseres Teams „Bestandsbetreuung“ und kümmerte sich um zahlreiche und gänzlich unterschiedliche Anliegen aus unserer Mieteinschaft. Für unsere Auszubildenden war sie seit 2019 die direkte Ansprechpartnerin. Zuvor hatte sie die erforderliche Qualifikation „Auszubildender der Auszubildenden“ (AdA-Schein) absolviert. Ihren Weg der Qualifizierung bestritt sie weiter mit dem berufsbegleitenden Studium zur „Immobilienbetriebswirtin (FH)“ an der Fachhochschule in Erfurt.



Auch bei verschiedenen Aktionen, an denen sich die RUWO beteiligt, war sie engagiert, wie beispielsweise beim Netzwerk STARK. Josefine Danz war mit vielen täglichen Herausforderungen bestens vertraut und stets in der Lage, unser Wohnungsunternehmen selbstständig und souverän zu repräsentieren. Mit Geschick, Freundlichkeit, Verbindlichkeit und gegebenenfalls mit Nachdruck hat sie viele Projekte zu einem erfolgreichen Abschluss geführt. Für ihre Zukunft wünschen wir ihr alles Gute.

Mehrere Wendepunkte mitgestaltet

Über 40 Jahre hat Angelika Scheller der Wohnungswirtschaft die Treue gehalten. Ende Juli 2023 trat sie ihren wohlverdienten Ruhestand an

Vieles hat Angelika Scheller bei der RUWO miterlebt. Als sie am 1. März 1983 in der Buchhaltung begann, war sie mit nur einer Kollegin für die Lohnbuchhaltung von damals 180 Mitarbeitern verantwortlich. Selbstverständlich wurde damals ohne Computer gerechnet. Es gab lange Tabellen, Journale genannt, in denen die Mitarbeiter, ihre Arbeitszeiten und andere lohnrelevante Angaben aufgelistet waren. Immer in der Monatsmitte erhielten die Handwerker aus dem Regiebetrieb einen Abschlag. Damals als Barauszahlung in einer klassischen Lohntüte. Der Restbetrag wurde am Monatsende ausgezahlt. Das bedeutete, dass man für jeden Mitarbeiter per Hand die Anzahl der Geldscheine und Münzen ausrechnen musste, damit jede Lohntüte auch passend befüllt werden konnte. Tägliches Kopfrechnen war seinerzeit Alltag. Damals hieß die RUWO übrigens noch VEB Gebäudewirtschaft Rudolstadt.

Weil Angelika Scheller später auch die Kasse verwaltete, nahm sie auch die regelmäßigen Einzahlungen der Mieten und Kautionen entgegen. Bis Mitte der 1990er-Jahre wurden die Mieten überwiegend bar eingezahlt. Anschließend musste das Bargeld zur Bank gebracht werden. Die heute üblichen Geldtransporter oder Securityleute waren in der DDR selbstverständlich weder gang noch gäbe. Also stapelte sie mitunter mehrere tausend DDR-Mark unauffällig in eine Handtasche und stolzierte ebenso unauffällig zur nächsten Sparkasse. Dort kannte man sich

durch die Regelmäßigkeit schon persönlich und gut. Eines Tages ging in der Sparkassenfiliale das Bargeld aus. Und weil damals der kurze Dienstweg der gebräuchliche war, klingelte bei Angelika Scheller das Telefon: Die Sparkasse möchte fragen, ob man mit



Bargeld aushelfen und schon etwas früher eine Bareinzahlung machen könne. Man konnte. Als Anfang der 1990er-Jahre der Computer Einzug in unsere Verwaltung hielt, war es ein Segen. Mit den ersten Rechnern wurde die Mietenbuchhaltung ausgeführt. Eine deutliche Erleichterung. Zudem schrumpfte die Belegschaft bis zur Jahrtausendwende auf rund 45 Mitarbeiter, folglich konnte Angelika Scheller die Lohnbuchhaltung in Personalunion bewältigen.



In den 1980er-Jahren, als Angelika Scheller bei der RUWO ihre Arbeit begann, waren Plattenbauten wie in Volkstedt-West wegen ihrer Ausstattung heiß begehrt.

Manche Dinge haben sich mit der Zeit grundlegend geändert, wie beispielsweise die Art und Weise, wie ein Mieter seine Kautions hinterlegt. Anfangs waren dazu sogenannte Kautionsparbücher erforderlich. Ein Mieter legte bei der Sparkasse ein Sparbuch an, zahlte seine Kautions darauf ein und ließ einen Sperrvermerk eintragen. Anschließend wurde das Kautionsparbuch beim Vermieter hinterlegt und der Mieter erhielt dafür eine Quittung. Es wurde im Tresor aufbewahrt und nach dem Auszug eines Mieters wurden eventuelle Auslagen für Renovierungsarbeiten aus dem Sparvermögen ausgeglichen. Am Ende holte der Mieter sein Sparbuch persönlich wieder ab und erhielt selbstverständlich dafür die Freigabe zur Auflösung des Sparbuchs. Die Freigabe für das Sparbuch musste damals immer der Direktor – und später der Geschäftsführer – persönlich unterschreiben. Nur damit war es dem Mieter möglich, sein Sparguthaben bei der Sparkasse abzuheben. Später

wurde die Kautions per Banküberweisung geregelt, der Standard nach der Jahrtausendwende. Dennoch gibt es noch heute bei der RUWO einige wenige Kautionsparbücher, die sicher verwahrt werden. Für ihre über vier Jahrzehnte währende zuverlässige und engagierte Arbeit in unserer Buchhaltung möchten wir Angelika Scheller herzlich danken. Für ihren Unruhestand wünschen wir ihr alles Gute, eine eiserne Gesundheit sowie eine schöne Zeit im Kreise ihrer Familie.



Fernsehempfang in Eigenregie

Den Fernsehempfang über den Kabelanschluss in Ihrer Wohnung dürfen wir nur noch bis zum 30. Juni 2024 versorgen und über die Betriebskosten abrechnen. Für die Zeit danach kann sich jeder Mieter für einen Anbieter seiner Wahl entscheiden.

Den Fernsehempfang per Kabelanschluss hat der Gesetzgeber neu geregelt, um Anreize für einen zügigen Ausbau neuer Glasfasernetze zu setzen. Bislang konnte ein Vermieter in einem Wohngebäude alle Wohnungen mit einem Kabelanschluss ausrüsten, per Sammelvertrag versorgen und gegenüber dem Mieter abrechnen. Der Vorteil: Jeder Mieter kann sofort seinen Fernseher nutzen und von den günstigen Konditionen des Sammelvertrages seines Vermieters profitieren. Der Nachteil: Jeder Mieter bezahlt über seine Nebenkosten die Fernsehnutzung auch dann, wenn er gar keinen Fernseher besitzt. Schon 2021 hat der Gesetzgeber entschieden, dass jeder Mieter seinen Vertrag zur Fern-

sehversorgung ab dem 1. Juli 2024 selbst abschließen kann und muss. Deswegen hat der Gesetzgeber den Vermietern auch ein Sonderkündigungsrecht bis zum 30. Juni 2024 eingeräumt, um Verträge mit üblicherweise langen Laufzeiten passend zum Gesetz beenden zu können. Wenn ein Mieter danach seinen Kabelanschluss weiter nutzen möchte, muss er mit dem Versorger direkt einen Vertrag abschließen. Oder er entscheidet sich für das inzwischen beliebte internetbasierte Fernsehen und benötigt dann einen entsprechenden Vertrag mit einem Internetanbieter. Folglich werden wir die Versorgung über die Sammelverträge der RUWO zum 30. Juni

2024 einstellen und zuvor fristgemäß kündigen. Wenn Sie den Kabelanschluss in Ihrer Wohnung weiter nutzen möchten, schließen Sie bitte rechtzeitig einen Vertrag mit einem entsprechenden Anbieter ab. In jedem Fall werden sich in den betroffenen Quartieren ab dem 1. Juli 2024 die monatlichen Betriebskosten um den Kabelbeitrag reduzieren.

Bei Fragen zur neuen gesetzlichen Lage oder zu Ihrem aktuellen Kabelnetzanbieter können Sie sich gern an uns wenden. Die betroffenen Mieter werden zeitnah informiert.

Gut für die Gesundheit und gegen Schimmel

Bei der langfristigen Bekämpfung von Schimmel spielt die Luftfeuchtigkeit der Innenräume eine große Rolle, da Feuchte dem Schimmelpilz einen guten Nährboden bietet. Optimal ist eine Luftfeuchtigkeit in Wohnräumen zwischen 40 und 60 Prozent.

Am deutlichsten steigt die Luftfeuchtigkeit während des Schlafens bei geschlossenen Fenstern, denn in der Nacht gibt der Körper zwischen 0,3 und 0,7 Liter Wasser an die Luft im Schlafzimmer ab. Auch wenn sich mehrere Menschen über längere Zeit in einem geschlossenen Raum aufhalten, steigt die Luftfeuchtigkeit. Ebenso durch Wäschetrocknen in der Wohnung oder dem Aufstellen vieler Pflanzen in einem Raum. Dabei ist eine hohe Luftfeuchtigkeit im doppelten Sinne ungesund. Beim Menschen gibt es gesundheitliche Beeinträchtigungen von Augen, Haut und Atemwegen. Mögliche Beschwerden der Atemwege können sich zu Bronchitis oder chronischem Asthma weiterentwickeln. Beim Bauwerk kann eine dauerhaft hohe Luftfeuchtigkeit zur Bildung von Schimmel führen. Bei Schimmel im Schlafzimmer wird der Körper während der Nachtruhe den Schadstoffen dauerhaft ausgesetzt.

Andererseits soll die Luftfeuchtigkeit auch nicht zu niedrig sein, weil dann die Reinigungsfunktion der Schleimhäute beeinträchtigt wird und sich Viren sowie andere Krankheitskeime leichter ausbreiten können. Verschiedene Studien dazu haben ergeben, dass eine Luftfeuchtigkeit in Räumen, sowohl zu Hause als auch im Büro, zwischen 40 und 60 Prozent liegen sollte.

Wer die Luftfeuchtigkeit in seiner Wohnung auf einfachem und kostenlosem Weg ermitteln möchte, kann sich bei der RUWO eine Hygrometer-Karte abholen. Ein Testfeld färbt sich bei niedriger Luftfeuchtigkeit blau ein – und bei hoher Luftfeuchtigkeit rosa. Dann sollte der Raum gelüftet und somit die Luftfeuchtigkeit gesenkt werden.



Ein einfaches Hygrometer können unsere Mieter bei der RUWO kostenfrei erhalten. Es zeigt die Raumtemperatur an und mit einem Testfeld, ob die Luftfeuchtigkeit zu hoch ist.

Weiterhin bietet der Handel preisgünstige Hygrometer an, welche Temperatur und Luftfeuchtigkeit präzise messen können. Die Preise liegen in der Regel zwischen zwei und neun Euro. Will man mehrere Räume ausstatten, senken Mengenrabatte den Stückpreis.

Die Luftfeuchtigkeit kann durch regelmäßiges Lüften reguliert werden. Oder durch den Einsatz von Raumentfeuchtern. Dabei nimmt ein Granulat aus Kalziumchlorid die Feuchtigkeit aus der Luft auf. Ein Kilogramm Kalziumchlorid nimmt circa vier Liter Wasserdampf auf. Zunächst verhärtet sich das Granulat dabei und wird zu einer festen Masse. Später tropft die Feuchtigkeit in den Auffangbehälter. Raumentfeuchter mit Granulat sind oft preiswert, einfach zu bedienen und benötigen keinen Strom. Die Leistung liegt bei circa 100 Millilitern pro Tag. Mit einer optimalen Luftfeuchtigkeit in Ihrer Wohnung beugen Sie Erkrankungen und Schäden an der Bausubstanz vor.



Ein Hygrometer zeigt die Luftfeuchtigkeit und oft auch die Raumtemperatur an.



Mit einem Raumentfeuchter lässt sich die Luftfeuchtigkeit unkompliziert senken.



Wikis_jin - stock.adobe.com

Vom sparsamen Umgang mit Wasser

Deutsche duschen kürzer und kälter. Wir nennen weitere Möglichkeiten fürs Wassersparen.

Jeder Vierte war weltweit in den vergangenen zwölf Monaten von Wasserknappheit betroffen. In Deutschland empfindet bislang nur eine Minderheit (9 Prozent) direkte Auswirkungen, allerdings gehen 46 Prozent davon aus, dass auch sie in den nächsten zehn Jahren Wassermangel persönlich betreffen wird. Außerdem befürchten 73 Prozent der Befragten, dass Wasserknappheit ihre persönlichen Wasser- und Lebensmittelkosten in den nächsten fünf Jahren steigen lassen wird.

Die Sorge vor Auswirkungen auf das eigene Leben ist dabei ein Schlüsselfaktor für die Bereitschaft, das eigene Konsumverhalten zu ändern. Ohnehin glauben 64 Prozent der Befragten, durch das eigene Verhalten den persönlichen Wasserverbrauch reduzieren und so der Umwelt helfen zu können.

Auch die explodierenden Energiepreise im letzten Jahr haben zu einem Umdenken beim Wasserverbrauch geführt. So gaben 57 Prozent der Befragten an, weniger, kürzer und kälter zu duschen, als vor der Energiekrise.

Doch darüber hinaus gibt es ein wachsendes Informationsbedürfnis in der Bevölkerung: International geben 47 Prozent der Befragten an, nicht genug darüber zu wissen, wie sie im Alltag Wasser sparen können. Nur ein Drittel von ihnen nutzte bereits wassersparende Produkte. Folglich möchten wir einige wenige Möglichkeiten zum Wassersparen nennen.



Duschen statt Baden

Während ein Vollbad 140 bis 200 Liter Wasser benötigt, verbrauchen herkömmliche Duschköpfe lediglich etwa 12 bis 18 Liter pro Minute. Ein Sparduschkopf mit integriertem Durchflussmengenbegrenzer oder Luftsprudler kommt dagegen mit etwa sechs bis neun Litern pro Minute aus.

Volle Maschine

Wasch- und Spülmaschinen sollten stets gut gefüllt und nach Möglichkeit im Sparprogramm betrieben werden. Die Programme dauern zwar länger, sparen dafür aber Wasser und Strom.

Geschirrspüler statt Handwäsche

Ein Geschirrspüler benötigt für die Reinigung von zwölf Gedecken etwa 19 Liter Wasser. Bei der Handwäsche sind dafür rund 50 Liter erforderlich. Auch die Stromkosten für die Wassererwärmung fallen

beim Geschirrspüler um 1,1 kWh niedriger aus.

Schüssel verwenden

Obst und Gemüse sollten nicht unter fließendem Wasser abgespült, sondern in Schüsseln gewaschen werden. Der Schmutz lässt sich leichter entfernen und das Wasser kann später noch zum Blumengießen verwendet werden.

Hahn zwischendurch zudrehen

Auch beim Zähneputzen und Händewaschen werden mitunter täglich mehrere Liter Wasser verbraucht. Beim Gebrauch eines Zahnputzbeckens muss dieser nur einmal gefüllt werden. Und beim Händewaschen kann der Wasserhahn während des Einseifens der Hände abgedreht werden.

Tropfenden Wasserhahn reparieren lassen

Wenn eine Dichtung im Wasserhahn im Laufe der Zeit undicht geworden ist, sollte sie erneuert werden. Denn über die Dauer von Stunden und Tagen rinnt sonst Trinkwasser ungenutzt in den Abfluss.

In der Umfrage wurden im September 2023 insgesamt 7.258 Personen in sieben Ländern auf drei Kontinenten befragt. Auftraggeber war die Grohe AG, ein Hersteller von Armaturen und Sanitärprodukten in Deutschland.

Hilfe für Menschen mit Schwierigkeiten

Die Kontaktstelle in Volkstedt-West für das „Ambulant betreute Wohnen“ ist umgezogen.

Eine Gesellschaft misst sich auch daran, wie sie mit ihren schwächsten Mitgliedern umgeht. Manche Menschen müssen schwere Schicksale hinnehmen, andere unterschätzen die Wucht und die Folgen von Alkohol, andere verlieren den Halt im Leben und anschließend ihren festen Wohnsitz. Mitunter werden solche Lebensläufe durch psychische Beeinträchtigungen der Betroffenen begleitet. Um solche Menschen kümmert sich Simone Fichtmüller. Bereits 2013 hatte die RUWO zusammen mit dem Verein für soziale Lebenshilfe aus Neunhofen (zwischen Pößneck und Neustadt an der Orla) eine Anlaufstelle ins Leben gerufen, die anfangs „Mietertreff“ hieß und im Erich-Correns-Ring 37 beheimatet war. Im Zuge der Rückbaupläne für dieses Gebäude erfolgte ein Umzug ins neue Domizil in der Scheinpflugstraße 3. Aktuell werden hier rund 20 hilfsbedürftige Personen aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt betreut. Einige von ihnen wohnen in Volkstedt-West.

„Wer Menschen helfen will, der muss sie verstehen“, formuliert Simone Fichtmüller ihr Grundverständnis. Mitunter ebnet sie den Weg in eine eigene Wohnung und zur Abkehr von Alkohol. Sie kümmert sich auch um behördliche Dinge und um eine medizinische Betreuung. Für einen Menschen, der 15 Jahre lang keinen Arzt gesehen hatte, hat sie kürzlich erst einen Arzttermin besorgt und dann die Begleitung dorthin übernommen. Einem anderen Mann musste erst eine Tagesstruktur beigebracht werden. Oder was es bedeutet, in seiner Wohnung Ordnung zu halten.

Das Ziel ihrer Arbeit besteht darin, einen Menschen zum eigenständigen Leben, ohne Drogen, zu führen.

Dabei sind die Leistungen des Vereins recht umfangreich und führen von der Hilfe zur alltäglichen Lebensführung über die Gestaltung sozialer Beziehungen bis zur Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen



Simone Fichtmüller ist Ansprechpartnerin beim Ambulant betreuten Wohnen, u.a. in Volkstedt-West.

Leben. Auch die Gesundheitsförderung steht auf der Agenda.

Zu den betreuten Personen gehören auch sogenannte Forensiker. Doch anders als in der Kriminalistik kümmert sich hier ein Sozialarbeiter, teilweise mit einem interprofessionellen Team, um die Behandlung und Betreuung von straffälligen Personen mit einer psychischen Störung. Wenn beispielsweise eine Person unter Alkoholeinfluss eine Straftat begangen hat und nach Ablauf des speziellen Gewahrsams, in der Regel nicht im Gefängnis, wieder ein eigenständiges Leben führen soll. Hier übernimmt Simone Fichtmüller die Alltagsbetreuung.

Bereits seit den 1990er-Jahren ist die frühere Chemiefacharbeiterin im Allgemeinen Sozialen Dienst und als Bezugsbetreuerin tätig. Viele Menschen hat sie seitdem begleitet. Hinter jedem Gesicht steckt ein Mensch. Und hinter jedem Menschen ein Leben. Später hat sie zwei Jahre in einer Verwaltungsfachschule ihr Wissen zur Sozialgesetzgebung und

vielen anderen Bereichen der Verwaltung bei der Sozialarbeit vertieft. „Immerhin bin ich diejenige, die für manche Menschen die Ansprüche erst bemerkt und mit dem Klienten beantragt und ggf. durchsetzt“, bekräftigt sie. In ihrem neuen Domizil hat sie sich inzwischen gut eingelebt und ist auch sehr froh darüber, dass die Zusammenarbeit mit der RUWO ausgesprochen hilfsbereit und zielorientiert ist.

Ambulant betreutes Wohnen

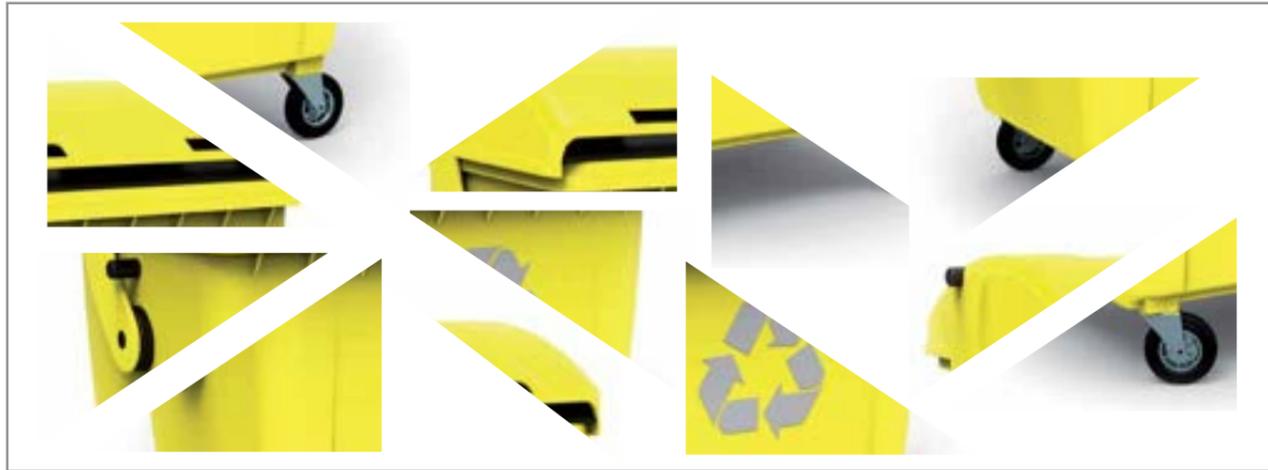
Verein für soziale Lebenshilfe
Gewerbestraße 9, 07806 Neunhofen
Telefon: 036481 844583
E-Mail: info@soziale-lebenshilfe.de

Zweigstelle Rudolstadt

Scheinpflugstraße 3, 07407 Rudolstadt

Ansprechpartnerin

Simone Fichtmüller
Telefon: 0178 9333896



Unsortiert ist es nicht nur schwerer, ein Bild richtig zu erkennen. Der Betrachter muss das Bild auf dieser Seite erst in seinem Kopf zusammensetzen. Wird bei der Müllentsorgung der Müll **unsortiert** in beispielsweise die Gelbe Tonne entsorgt, muss der Müll später zur Aufbereitung und Verwertung sortiert werden. Die Kosten dafür trägt in der Regel der Verursacher.



Müll sortieren lohnt sich

Seit einigen Monaten ist in den RUWO-Quartieren unser **Mülldetektiv** unterwegs

An manchen Orten ist der Zustand besonders störend. Bei solchen Standorten quellen die Behälter über. Müllsäcke und andere Gegenstände sind neben den Müllcontainern übereinandergeschichtet. Ein solcher Platz ist nicht nur eine anziehende Einladung für Ungeziefer wie Ratten und Mäuse, er ist auch kein schöner Anblick.

Bei den Abfuhrterminen von bspw. Gelben Säcken und Gelben Containern kontrollieren die Müllentsorger stichprobenartig, ob sich in den Behältern auch nur der „richtige Müll“ befindet (siehe auch Beitrag RUWO-Mieterpost August 2023). Wurden die Müllbehältnisse falsch befüllt, werden die

Gelben Säcke nicht mitgenommen und die Gelben Container nicht geleert. Dieser Müll muss dann als Restmüll entsorgt werden, d.h. extra Kosten entstehen. Wenn sich dann dadurch die Betriebskostenrechnungen erhöhen, ist oftmals der Ärger vorprogrammiert. Um solchen Ärger zu vermeiden, ist seit einigen Monaten in unseren Quartieren ein Mülldetektiv unterwegs. Er versucht vor den Abfuhrterminen der Müllabfuhr grobe Verstöße gegen die Mülltrennung auszugleichen. Ebenso notiert er die Orte, an denen Mieter sehr häufig und grob fahrlässig gegen die Regeln der Mülltrennung verstoßen.

Grundsätzlich möchten wir Ärgernisse sowohl mit unseren Mietern als auch mit dem zuständigen Entsorgungsunternehmen vermeiden.

Entsorgen Sie daher bitte über den Gelben Sack und den Gelben Container ausschließlich **geleerte Verpackungen**, bestehend aus **Kunststoff**, wie Einwegflaschen ohne Pfand, Jogurtbecher, Plastiktüten, Einweggeschirr und Styroporverpackungen. Sowie Verpackungen aus **Metall**, wie Konservendosen und Getränkedosen ohne Pfand, sowie **Verbundverpackungen**, wie Milch- und Saftkartons.



In der Weststraße haben wir einen großen Müllstellplatz neben dem Gebäude errichtet, der mit einem Zaun und einem abschließbaren Tor ausgestattet ist. Er wird ausschließlich von den Mietern des Objektes genutzt.

Mülltouristen bleiben draußen

In Volkstedt-West und Schwarza haben wir insgesamt fünf abschließbare Müllplätze neu gestaltet und umfriedet

Zuletzt häuften sich die Beschwerden der Anwohner über Mülltouristen. Fahrzeuge, deren Besitzer offensichtlich nicht im Quartier wohnten, hielten neben den Mülltonnen, Müll wurde entladen und abgestellt. Und das Fahrzeug brauste wieder davon. In deren Folge quollen manche Müllplätze förmlich über und die ordnungsgemäße Entsorgung durch den ZASO wurde erschwert. Lediglich für den Restmüll gab es hier bis zum Dezember 2022 abschließbare Tonnen.

Inzwischen haben wir das Prozedere grundlegend geändert. An insgesamt fünf Stand-

orten in Volkstedt-West und Schwarza wurden große Sammelbehälter eingeführt, in die alle Bewohner ihren Müll nach der Mülltrennung in Papier, Gelbe Tonne und Restmüll entsorgen können.

Um auch das Problem mit den Mülltouristen zu lösen, haben wir in diesem Jahr fünf Bauvorhaben zur Errichtung von umfriedeten Müllstellplätzen umgesetzt. Bereits im Frühjahr wurden alle betroffenen Mieter informiert. Im August rollten dann die Kleinbagger für den Bodenaushub an, denn anfangs wurde an jeder Stelle eines künftigen Stellplatzes eine Baugrube ausgehoben, an-

schließend mit Frostschutz verfüllt und der Boden verdichtet. Dann wurden die Flächen mit Betonsteinpflaster gestaltet.

Beim zweiten Teil der Arbeiten wurde die Einfriedung der Müllstellplätze durch einen Stabmattenzaun erstellt. Fundamente für die Pfosten wurden gegossen und Zäune gesetzt. Und zum Abschluss wurde ein abschließbares Tor eingebaut, zu dem jeder Mieter einen passenden Schlüssel besitzt. Mitte Oktober konnten wir die neuen Müllstellplätze an die Mieter übergeben. Die Lösung stellt eine deutliche Verbesserung gegenüber der vorherigen Situation dar.



Neben vier Objekten in der Johannes-Kepler-Straße haben wir nach einem ähnlichen Vorbild vier neue Müllstellplätze errichtet.

Zwei Dimensionen des Menschen

Mit der Vernissage am 26. Oktober 2023 eröffneten wir die neue RUWO-Ausstellung mit Werken von zwei Künstlerinnen aus unserer Region, von der Diplom-Bildhauerin Sylvia Bohlen und von Gudrun Sailer.

Erstmals vereint eine Ausstellung in der RUWO zwei Formen der Bildenden Kunst, die Malerei und die Plastik. Dabei sind es nicht nur Werke von zwei Künstlerinnen unserer Region, die eine jahrzehntelange Freundschaft verbindet, es sind auch Werke, die sich mit zwei Dimensionen des Menschen auseinandersetzen: dem, was einen Menschen rein äußerlich charakterisiert und was sich von seinen Emotionen in den Gesichtszügen abzeichnet, und dem, was er mitunter denkt und fühlt.

Alle Skulpturen von Sylvia Bohlen sind Charakterköpfe. Manche von ihnen haben ein historisches Vorbild, wie die Skulptur Maria Barbara Bach, der ersten Ehefrau von Johann Sebastian Bach, die er in Arnstadt kennenlernte. Andere Büsten hingegen entstammen offensichtlich einer typologisierten Gruppe, wie die Skulptur „Der junge Wilde“ für die junge Generation oder das Portrait „Jones“, ein Mediziner der Navajo in Arizona, für Minderheiten. Die „Bennally-Family“ reist als Familie oder als Band (bekannt unter dem Namen „Shihasin“) auch hin und wieder durch Europa, um auf die Situation der Ureinwohner Amerikas aufmerksam zu machen.

Alle Skulpturen eint der individuelle charaktervolle Ausdruck, von entspannt über mürrisch bis lieblich.

Die in Saalfeld geborene Künstlerin hat schon mehrfach in unserer Region ihre Spuren hinterlassen. Nicht zuletzt hat sie 2019 die vor der RUWO

aufgestellte Skulptur von Friedrich Wilhelm von Kettelhodt geschaffen, dem einstigen

Informativ, kurzweilig und stringent führte RUWO-Geschäftsführerin Kathleen Flache bei der Vernissage in die neue Ausstellung ein.

Hausherrn unseres Verwaltungsgebäudes. Auch an anderen Orten unserer Region stehen Werke von ihr im öffentlichen Raum, wie in Kamsdorf die Skulptur „Eisen und Stein“ oder in Saalfeld die Brunnengestaltung „Saalfelder Fischregen“.

Die Idee, bei der Ausstellung plastische und malerische Arbeiten zu kombinieren, entstand frühzeitig. „Als ich mir überlegte, welche Skulpturen geeignet sein könnten, fragte ich mich natürlich: Was machen wir mit den Wänden?“, berichtet Sylvia Bohlen. Es dauerte nicht lange, bis sie ihre Künstlerkollegin Gudrun Sailer einlud, die Ausstellung mit ihren Bildern mitzugestalten, immerhin sind beide seit ihrer Studienzeit eng befreundet. Beide Künstlerinnen haben sich oft gegenseitig inspiriert.

Auch wenn Gudrun Sailer nach ihrer Schulzeit in Rudolstadt auf ihrem Weg in die Welt Thüringen verließ und aktuell in Eberswalde lebt und dort künstlerisch tätig ist, hat sie den Kontakt zur Heimat nie abgebrochen. Seit vielen Jahren treffen sich beide regelmäßig auf

Arbeitsymposien und gestalten auch gemeinsame Ausstellungen.

Der konzeptionelle Aspekt zur gemeinsamen Ausstellung in der RUWO ist naheliegend. „Gudrun hat plastische Arbeiten in die Malerei übersetzt“, hob Sylvia Bohlen bei der Vernissage hervor.

Maria Barbara Bach, 2023, salzglasierter Steinzeug, Sylvia Bohlen



Vernissage in entspannter Stimmung (v.l.): Sylvia Bohlen (Künstlerin aus Lausdorf), Kathleen Flache (Geschäftsführerin RUWO) und Johanna Fischer (Kunstwerkstatt Rudolstadt).



Die in Rudolstadt geborene Künstlerin Gudrun Sailer lebt heute in Eberswalde.

Gudrun Sailer ergänzte dazu: „Dabei arbeite ich beim Malen ähnlich wie beim Erstellen einer Skulptur, auch wenn die Entstehungsprozesse völlig unterschiedlich sind. Das Schichten von Form und Farbe ist bei beiden Arbeitsfeldern gleich.“

Inzwischen hat in ihrem künstlerischen Schaffen die Malerei an Gewicht gewonnen. Vier Bilder der Ausstellung erzählen beispielsweise von den Eindrücken einer Reise nach Georgien. „Das ist ja das Schöne an der Kunst, wir können unsere Eindrücke und Emotionen materialisieren und sichtbar machen“, hebt die Künstlerin hervor. Das Thema der Ausstellung „Hin und wieder“ reflektiert die Schnellebigkeit der aktuellen Zeit, in der sich immer mehr Menschen für offenbar wichtige Dinge immer weniger Zeit nehmen. Kaum noch zu spüren ist, dass sich Menschen mit Themen tiefergehend auseinandersetzen und beschäftigen. Folglich ist das Konzept ein Aufruf zum

Innehalten. „Wir wünschen uns, dass sich die Besucher mehr Zeit nehmen, um die Arbeiten anzusehen und auf sich wirken zu lassen. Dabei entdeckt beim Betrachten eines Bildes oder einer Skulptur oftmals jeder etwas anderes, je nachdem, wo er etwas mit eigenem Erleben verbinden kann“, erläutert sie. „Zudem kann der Besuch einer Ausstellung durchaus ein Moment der inneren Ruhe sein. Oder ein Ort der Begegnung, wenn man auf Gleichgesinnte trifft.“

Wer Sylvia Bohlen als Künstlerin persönlich kennenlernen möchte, kann übrigens einen ihrer Kurse in der Kunstwerkstatt Rudolstadt – Filiale Weischwitz besuchen. Dabei gibt es u. a. auch den Kinderkurs „Plastik“ oder den Kurs „Aktzeichnen“.

Die Ausstellung in der RUWO ist für die Öffentlichkeit innerhalb unserer Öffnungszeiten geöffnet und kann auch ohne Voranmeldung besucht werden. Seien Sie herzlich willkommen!



Heimkehr, 2015, Mischtechnik auf Karton, Gudrun Sailer



Haus und Hof I, Mischtechnik auf Papier, 2015 Gudrun Sailer



Junger Wilde, 2019, salzglasierter Steinzeug, Sylvia Bohlen



© Shutterstock

Neue Rollenbilder für den Unruhestand

Netzwerk STARK: Vom 10.–29. November 2023 gastierte die Wanderausstellung „Was heißt schon alt?“ in Rudolstadt

Der Ticketverkauf für die Konzerte von Udo Lindenberg (77 Jahre) im nächsten Jahr hat begonnen. Die Rolling Stones mit Frontmann Mick Jagger (80 Jahre) wollen ebenfalls im nächsten Jahr auf Tour gehen. Und Jane Fonda (80 Jahre) steht weiter vor der Kamera sowie in den Schlagzeilen. Die Reihe ließe sich fortsetzen. Viele Menschen sind auch im hohen Alter vital, in hohem Maße selbstständig und nehmen am gesellschaftlichen Leben teil. Oder gestalten es sogar mit. Die weitverbreitete Vorstellung, dass das Leben im Alter von Krankheit und verschiedenen Einschränkungen bestimmt wird, ist in vielen Fällen überholt. Um mit veralteten Klischees aufzuräumen, holte das Netzwerk STARK die Wanderausstellung „Was heißt schon alt?“ des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend im November 2023 nach Rudolstadt. Auf großformatigen Bildtafeln wurden hier Sichtweisen aufgezeigt. Beispielsweise, dass bei den 70- bis 85-jährigen 36 Prozent ein-

mal in der Woche Sport treiben. Oder, dass 72 Prozent der Befragten meinen, dass es viel mit dem Aussehen zu tun hat, ob man von anderen als „alt“ angesehen wird. Ein weiteres Beispiel ist die im Jahr 2007 entstandene Neuaufnahme des Klassikers „My Generation“ von der Seniorenband „The Zimmers“, die damals drei Wochen auf Platz 26 der UK-Charts stand. Das Durchschnittsalter der Bandmitglieder war damals 78 Jahre und das Mitglied Buster Martin sogar 100 Jahre alt. Das Video auf Youtube wurde inzwischen 6,3 Millionen Mal aufgerufen. Viele Bilder der Ausstellung erzählten vom Leben im Alter, von Beistand, Vertrauen, Tierliebe, Mobilität und Fahrradausflügen. Im Rahmen des Begleitprogramms informierte u. a. die Neunte Altersberichtscommission der Bundesregierung über Chancen der Teilhabe im Alter. Einschlägige Projekte wurden vorgestellt, wie das Projekt „A.S.T.A. – Gemeinsam älter werden“. Auch ein Vortrag über „altersgerechtes Wohnen“ wurde gehalten.



Foto: Hendrik Beck

Veranstaltungen Im Bürgerpark Schwarza, Kopernikusweg

6. Januar 2024, 18.00 Uhr
7. Schwarzaer Weihnachtsbaum-Weitwurf

Seit 2015 findet das Spektakel jedes Jahr einen großen Anklang. Die Besucher werfen den Turnierbaum soweit sie können. Die Gewinner werden in den drei Kategorien „Kinder“ (bis 12 Jahre), „Frauen“ und „Männer“ ermittelt. Es locken attraktive Preise. Für das leibliche Wohl wird gesorgt.

31. März 2024, ab 14.00 Uhr
Anschmücken des Osterbaums

Schon mehrere Wochen vor Ostern kommen Besucher und schmücken unseren Osterbaum. Am Ostersonntag wird wieder ein kleines Fest ausgerichtet. Für Speis und Trank wird gesorgt.

Kommen und reden

Für Menschen im Alter von 60 bis 67 Jahren werden über das Projekt A.S.T.A. verschiedene Angebote bereitgehalten.

Es ist kein normales Café, in das man geht, seinen Kaffee bestellt und bezahlt. Weder bezahlt man seinen Kaffee, noch bestellt man ihn. Man bekommt ihn einfach. Und einen Platz. Und, wenn man möchte, ein Gespräch. „Es ist unsere Form der Willkommenskultur, dass wir einen Kaffee anbieten“, berichtet Harald Frommann, einer der beiden Projektakteure, von den Umgangsformen. Grundsätzlich sind hier im Café alle Angebote kostenfrei. Einerseits wird die Projektarbeit unter dem Namen „A.S.T.A – Miteinander älter werden“ im Rahmen des Programms „Stärkung der Teilhabe älterer Menschen – gegen Einsamkeit und soziale Isolation“ durch verschiedene Institutionen unterstützt. Andererseits soll es unkompliziert möglich sein, an den Angeboten des Beteiligungscafés teilzunehmen. Manche suchen das Gespräch. Andere haben technische Fragen zu ihrem Computer oder wollen wissen, wie WhatsApp funktioniert. Oder es gibt Menschen, die einen Wohngeldantrag stellen wollen, dazu ein Formular ausdrucken müssen und keinen Drucker besitzen. „Es gibt viele ältere Menschen, die von den heutigen Anforderungen der Verwaltung schlicht überfordert sind“, berichtet Jennifer Martin. Mit einem Besucher füllt sie am Computer ein Formular aus und sendet es, wenn es gewünscht wird, gleich an die betreffende Behörde. Beispielsweise per Fax-E-Mail. „Mitunter sind wir der Behördenlotse, wenn jemand gar nicht weiß, bei welchem Amt er seinen Antrag stellen soll“, unterstreicht sie. Manche Rentenversicherer bieten eine Videokonferenz als Beratungsgespräch an, auch hierfür steht im Beteiligungscafé die Technik für die Einwohner zur Verfügung. „Zu uns kann man auch ohne Computer oder Smartphone kommen, alle wichtigen Termine haben wir ausgedruckt in unseren Schaufenstern angebracht“, erklärt Harald Frommann den unkomplizierten Umgang im Café. Außerdem wird seit Anfang September an jedem zweiten Wochenende eine Kaffeezeit angeboten. Mitunter sind schon 40 Personen gekommen. Manche genießen schweigend die Gesellschaft, andere wollen sich am Gespräch beteiligen. Das zentrale Anliegen des Projektes wendet sich an Menschen zwischen 60 und 67 Jahren. Mit einschlägigen Themen sollen wichtige Fragen für die Zeit nach dem Renteneintritt aufgegriffen werden. Beispielsweise zur Wohnungsgröße, einer Patientenverfügung, zur finanziellen Absicherung oder zur gesundheitlichen Vorsorge. Wie kann man sich fit halten? Wie ein wenig Sport treiben und auf einige Faktoren einer ausgewogenen Ernährung achten? Neben den Öffnungszeiten gibt es dazu auch Einzel- und Gruppengespräche.

Vorschläge gesucht

Gesucht werden rund zehn Personen, die sich an der Entwicklung der Stadtteile Schwarza-Nord und Volkstedt-West beteiligen möchten, indem sie ihre Ideen einbringen und bei deren Umsetzung mithelfen.



Jennifer Martin und Harald Frommann sind die beiden Ansprechpartner beim Projekt A.S.T.A.



Das Projekt A.S.T.A. wird gefördert durch:

Darüber hinaus sollen für das Projekt noch einige Mitstreiter gefunden werden, die Ideen oder Wünsche für konkrete Veranstaltungen im Stadtteil einbringen. Beispielsweise einen Flohmarkt, bei dem ein Ruheständler, der in eine kleinere Wohnung zieht, einige Dinge verkaufen kann, die er in der neuen Wohnung nicht mehr unterbringt. In jedem Fall möchten die beiden Projektakteure den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Quartier verbessern, Menschen ins Gespräch und zur sozialen wie gesellschaftlichen Teilhabe führen. Niemand soll allein und isoliert in seiner Wohnung leben müssen. Sondern einfach mal vorbeikommen.

Beteiligungscafé A.S.T.A. für gesellschaftliche Teilhabe und Gespräche

Neue Schulstraße 59a (Eingang in Richtung Parkplatz)

Öffnungszeiten

Mo 15.00–18.00 Uhr
 Di, Do 15.00–19.00 Uhr
 Fr 15.00–19.30 Uhr

Wohngebietsfrühstück Sportplatz in der Schremsche

Ab 2024: immer am zweiten Sonntag des Monats von 09.00 – 13.00 Uhr

Ansprechpartner

Harald Frommann
 Jennifer Martin
 Telefon: 0174 3443230
 E-Mail: asta@awo-rudolstadt.de



Dornröschen

06.01.2024, 19.30 Uhr, Theater im Stadthaus
Ballett von Ivan Alboresi
mit Musik von Pjotr Tschaikowski



Oskar und die Dame in Rosa (Theater)

9.2.2024, 19.30 Uhr, Schillerhaus
Ein Stück von Eric-Emmanuel Schmitt
über Leben und Tod.



Heinrich Heine: »Um meine Wiege spielten die letzten Mondlichter des 18. Jahrhunderts« (Vortrag mit Musik)

12.01.2024, 18.00 Uhr, Schillerhaus
Christine Theml zeichnet das Wirken des Dichters nach, vom Aufstieg in den Berliner Salons bis zu seinem tragischen Ende im Pariser Exil.



Wolfgang Richter: Trekking durch die Everest-Region

22.02.2024, 19.00 Uhr, Stadtbibliothek
Wolfgang Richter spricht über die legendäre Trekking-Route entlang des riesigen Khumbu-Gletschers.



Bert Lichtenheldt: Solange wir leben, reichen die Tage

25.01.2024, 19.00 Uhr, Stadtbibliothek
Der Autor, als DDR-Diplomat im Nahen Osten im Einsatz, erzählt seine Geschichte. Es war dem Jungen aus dem beschaulichen Schwarzatal im Thüringer Wald nicht in die Wiege gelegt, dass es ihn in den diplomatischen Dienst verschlagen würde, um schließlich sein Land in Übersee zu vertreten.



RUWO-Bereitschaftstelefon für Havariefälle:

01 62.28 666 44



Sicherheitsdienst SECURION

01 76.48 66 17 42

täglich von 18.00 – 06.00 Uhr

Service-Zeiten der RUWO-Geschäftsstelle:

Dienstag	09.00 – 12.00 Uhr 14.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	09.00 – 12.00 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr

Und jederzeit nach Vereinbarung.

Impressum

Herausgeber:

RUWO Rudolstädter Wohnungsver-
waltungs- und Baugesellschaft mbH
Neumarkt 1
07407 Rudolstadt

Vertreten durch Jens Adloff
Telefon: 03672.34 85 10
Telefax: 03672.34 85 12
E-Mail: info@ruwo-rudolstadt.de
www.ruwo-rudolstadt.de

Redaktion: Jens Adloff, Kathleen Flache, Dr. Rhena Willig, Diana Büttrich, Angelika Scheller, Simone Fichtmüller, Ina Breternitz, Gabriele von der Werth, Sylvia Bohlen, Gudrun Sailer, Ralf Appelfeller, Harald Frommann, Jennifer Martin, Friederike Lüdde, Petra Rottschalk
Redaktion & Layout: Kuhn & Kollegen – WA, Erfurt
Redaktionsschluss: 15. November 2023